Lokal-Bericht

Unterzeichnet

Ist die Fünf Cents Ordinanz für Hartwell durch Bürgermeister Spiegel.

Die Straßenbahngesellschaft hat bereits um einen Einhaltsbefehl nachgesucht.

Bürgermeister Spiegel hat gestern die kürzlich vom Stadtrath passirte Ordinanz, laut welcher die Ohio Electric Co. und die Cincinnati & Hamilton Traction Co. gehalten sein sollen, Passagiere für fünf Cents bis nach Hartwell zu befördern, mit seiner Unterschrift versehen.

Wie vorauszusehen war, haben die Cincinnati & Hamilton Traction Co. und die Ohio Traction Co., welche die Millcreek Valley-Bahn gepachtet haben, bereits am gestrigen Nachmittag gerichtliche Schritte gethan, um die Stadt an der Durchführung der Bestimmungen der Ordinanz zu verhindern.

Die beiden Gesellschaften haben sich gestern Nachmittag an das Bundes-Distriktgericht gewandt und um einen Einhaltsbefehl nachgesucht, durch welchen die Stadt Cincinnati daran verhindert werden soll, die Ordinanz durchzuführen. Als Hauptgrund, auf welchen hin der Einhaltsbefehl bewilligt werden soll, wird angeführt, daß die Ordinanz gegen die Verfassung der Vereinigten Staaten verstößt, da durch die Bestimmungen der Ordinanz die Gesellschaft ihres Eigenthums beraubt wird, ohne daß sie für diesen Verlust irgendwelche Entschädigung erhält.

Prompt erledigt.

Die Wittwe Münchow erhält Abfindung aus der Unfall-Versicherungskasse.

Die Segnungen des staatlichen Unfall-Versicherungsgesetzes hat Frau Selma Münchow erfahren, deren Mann, unser wohlbekannter Mitbürger Herr Gotthilf Münchow, vor einigen Wochen in Diensten der Ohio Union Brewing Co. verunglückte. Er büßte, als sein Wagen von einer Straßenecke angerannt wurde, das Leben ein. Frau Münchow hat nun gestern aus der Kasse der Staats-Arbeiterversicherung als einmalige Abfindung die Summe von $3744 erhalten.

Kleine Polizeinachrichten.

— Frau L. Rose von No. 5815 Bramble Avenue wurde gestern in einem Fünf und Zehn Cents Laden an der Fünften Straße von einem Taschendieb um ihre Börse erleichtert, in der sich $24 befanden. Die Bestohlene machte der Polizei von dem Diebstahl Mittheilung.

— Einbrecher verschafften sich gestern Zutritt zu der im vierten Stockwerk des Hauses No. 1818 Race Str. gelegenen Wohnung von Stephan Grimm und ließen als Beute eine goldene Uhr nebst Kette im Werth von $50 sowie $4 in Baar mitgehen.

— Der Farbige John Miller von No. 3537 Irvin Straße meldete gestern Abend der Polizei, daß er in dem Hause No. 628 Broadway von einer Rassegnossin, die ihn in ihre Netze gelockt, um seine gesammte Baarschaft im Betrage von $37 bestohlen worden war. Er theilte den Beamten den Namen des Frauenzimmers mit und auf die Diebin wird jetzt gefahndet.

— Sergeant Stegner vom Detektivbureau wurde gestern Abend telephonisch von Newcastle, Ind., aus benachrichtigt, daß die dortigen Behörden zwei Cincinnatierinnen Namens Lucille Thomas und Mabel Jones in Haft haben, die angeblich aus dem hiesigen Kloster zum Guten Hirten entwischt sind. Da die Verhafteten jedoch 18 resp. 25 Jahre alt und somit mündig sind, wird die hiesige Polizei sich nicht weiter um die Sache bekümmern.

Für Europa-Reisende!

Wir reserviren Betten und Kabinen nach und von Europa auf allen Transatlantischen Dampfer-Linien.

Kreditbriefe. Reise-Checks.

Pässe (Paßports) besorgt.

Western German Bank

Ecke 12. und Vine Str.

Steuerzahlerverein.

In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsraths des Steuerzahlervereins unterbreitete das Nominations-Kommittee die Kandidatenliste für die Wahl am Mittwoch. Die Namen sind in diesen Spalten schon mehrmals veröffentlicht worden. Es wurden nicht weniger als 18 lebenslängliche und 12 reguläre Mitglieder aufgenommen. Zu lebenslänglichen Mitgliedern wurden gewählt: Philip Marton, Richter Rufus B. Smith, Albert P. Strietmann, Chas. G. Wenning, Frank Telscher, Geo. Vorderlage, H. W. Tuechter, Rev. Geo. Geers, Wm. H. Gear, Chas. Fegelman, Andrew Rohan, August Richter, Albert Westerfeld, Geo. Schroeder, Henry J. Laage, J. G. Ausdenmore, John Kuehnle, Wm. Hirschfeld.

Reguläre Mitglieder: Jennie Wildman, And. Heisler, Anna E. Strohmeier, Abraham Skuller, Dr. Chas. D. Heisel, Max Weinberg, M. G. Argus, Peter Hau, R. L. Fosdick, Ferdinand L. Gaßner, Wm. Leuschke, Elizabeth Stichsel.

Cincinnatis Einwohnerzahl.

Die viermalhunderttausend haben wir überschritten.

Cincinnati macht sich. Die Einwohnerzahl nimmt zwar nicht mit Siebenmeilenstiefeln zu, aber seit der Censusaufnahme von 1910 kann doch eine stetige Zunahme von 26 Personen täglich konstatirt werden. Die Censusexperten in Washington haben nämlich auf Grund der neuesten Erhebungen ausgerechnet, daß Cincinnati am 1. Juli dieses Jahres 402,175 Einwohner haben wird, was eine Zunahme von 38,584 gegen die Volkszählung von 1910 bedeutet, oder 26 Personen per Tag, oder 9646 per Jahr. Wenn die gesunde Entwickelung anhält, haben wir in etwa acht Jahren die halbe Million erreicht. Die Einwohnerzahl des Staates Ohio ist von 4,767,121 im Jahre 1910 auf 5,026,898 im Jahre 1914 gewachsen und er nimmt in der Staatenfamilie, wie schon seit Jahrzehnten, die vierte Stelle ein. Die Reihenfolge ist New York, Pennsylvanien, Illinois, Ohio u. s. w. Die Bevölkerung von Cleveland ist von 560,663 im Jahre 1910 auf 639,431 gestiegen. Unsere Staatshauptstadt Columbus hat 204,567 und Dayton 123,794 Einwohner.

Dies und Das.

— Die Cincinnati Traction Co. sandte gestern dem Stadtauditor Leimann einen Check über $74,032.44 als die der Stadt zukommenden sechs Prozent von den Bruttoeinnahmen der Gesellschaft während der ersten drei Monate dieses Jahres. Die Einnahmen der Gesellschaft während dieser drei Monate bezifferten sich auf $1,241,709.12. Von der Union Gas & Electric Co. ging auch der übliche vierteljährliche Check für den Betrag von $2745.75 ein, als ein halbes Prozent der Einnahmen während der ersten drei Monate dieses Jahres, die sich auf $549,149.02 beliefen.

— Stadtingenieur Krug, der sich gestern der Civildienstprüfung für sein Amt unterzog, hatte bei dieser Prüfung einen Konkurrenten in der Person von Dudley Short von Fernbank, der früher bei der Südbahn, sowie auch noch bei verschiedenen anderen Eisenbahnen als Ingenieur thätig gewesen ist.

— Theodor Mayer & Bro. haben das Edgar W. Ellis'sche Wohnhaus, 905 Blair Avenue, auf öffentlicher Auktion für $6825 an Abe Golder verkauft.

— Die Abattoir Realty Co. ist gestern mit einem Aktienkapital von $800,000 inkorporirt worden und zwar durch Thos. J. Cogan, Charles F. Williams und H. N. Nagland. Dieselbe übernimmt das Grundeigenthum der Abattoir Co. und verkauft die Vorzugsaktien an die Aktionäre der Mutterkompagnie. Es ist das gleichbedeutend mit einer finanziellen Reorganisation der Abattoir Co., deren Präsident General Michael Ryan ist.

Personal-Notizen.

Herr Alois Margreiter und Gemahlin reisten gestern Abend von hier nach Californien ab, wo sie sich niederzulassen gedenken. Herr Margreiter war früher Jahre lang als Maschinist im Volksblatt angestellt und seine früheren Kollegen sehen ihn ungern von hier scheiden.

Herr Henry Weber, ein bekanntes und angesehenes Mitglied der Handelskammer, der er vierzig Jahre lang angehörte, ist gestern seinen Lieben durch den Tod entrissen worden. Er hatte ein Alter von 70 Jahren erreicht und betrieb in Cumminsville ein ausgedehntes Futtergeschäft. Mit der Gattin und ihren sechs Kindern trauert ein großer Kreis von Freunden und Bekannten um das Ableben des wackern deutschen Pioniers. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 4222 Hamilton Avenue, aus statt, doch ist die Zeit noch nicht festgesetzt. Der Verblichene wurde in Mt. Healthy geboren und siedelte mit seinen Eltern als sechsjähriges Kind nach Cumminsville über und seitdem hat er in jenem Stadttheil gewohnt.

Der wohlbekannte Anwalt Herbert Jenney Sr. ist gestern Vormittag in seiner Office im St. Paul Gebäude eines plötzlichen Todes gestorben. Er hatte sich an sein Pult gesetzt und saß seinem Schwiegersohn und Geschäftstheilhaber Herrn Starbuck Smith gegenüber, als der alte Herr plötzlich über Unwohlsein klagte und seinen letzten Athemzug that, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Er litt schon seit einiger Zeit an Adernverkalkung und dies hatte seinen plötzlichen Tod zur Folge. Der Verblichene stand im 75. Lebensjahre. Er hinterläßt die Gattin, einen Sohn und eine Tochter Frau Starbuck Smith. Der Sohn war der Vertreter der Fleischmanns in Mexiko und befindet sich jetzt in Vera Cruz.

Bis auf den letzten Platz war gestern Vormittag die St. Edwards Kirche an der Clark Straße von Andächtigen gefüllt, die sich eingestellt hatten, um den entschlafenen Gründer der Gemeinde, Rev. F. Bender, die letzte Ehre zu erweisen, der hochbetagt in Denver in die Ewigkeit hinübergeschlummert war. Unter diesen Leidtragenden befanden sich auch noch drei Gemeindemitglieder, die der Gemeinde seit ihrer vor nunmehr einem halben Jahrhundert erfolgten Gründung angehört hatten, nämlich die Herren Michael Scully, John Farley und Dennis Hogan. Das Requiem-Hochamt wurde von Rev. David O'Meara von der St. Andrew Kirche in Avondale unter Assistenz vieler Geistlicher celebrirt und die Beisetzung erfolgte auf dem St. Johannes Gottesacker.

Herr Hermann H. Hudepohl, ein bekannter und angesehener Pionier unserer Stadt, ist gestern in seiner Wohnung, No. 2714 Cleinview Avenue auf Walnut Hills, im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war früher im Brauereigeschäft, lebte aber schon viele Jahre zurückgezogen als Privatmann. Der Verblichene war mit Frau Maria Theresia Hudepohl, geb. Luken, verheirathet, doch war ihm die Gattin im Tode vorausgegangen. Das Leichenbegängniß findet am Donnerstag Morgen vom Trauerhause aus statt, worauf in der St. Francis de Sales Kirche ein feierliches Requiem abgehalten wird.

Frl. Emma von Seggern, eine Berufskrankenpflegerin, ist am Sonntag in der Wohnung ihrer Schwester, Frau Rud. Achtermeyer, sanft hinübergeschlummert in ein besseres Jenseit. Die Verblichene war zuletzt als Lehrerin im Waisenhause auf Mt. Auburn thätig und von ihren jungen Zöglingen wurde sie verehrt und von den Verwaltern der Anstalt allgemein geachtet. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag vom Trauerhause, No. 2853 Winslow Avenue, aus statt. Durch die Uebereinstimmung des Namens war gestern in diesen Spalten Frl. Emma von Seggern mit der bekannten Violinistin Frau Emma von Seggern verwechselt worden.

Konvention

Wird hier im Juni von den St. Johannes Rittern abgehalten werden.

In den Tagen vom 21. bis 25. Juni wird hier die internationale Konvention der St. Johannes Ritter stattfinden und zu dieser Konvention werden laut den soweit eingelaufenen Anmeldungen etwa 800 Delegaten des Ordens aus allen Theilen der Vereinigten Staaten, aus Kanada, Jamaika und aus Trinidad erwartet.

Die Exekutive des hiesigen Zweigs des Ordens hielt gestern Nachmittag an der Fünften und Central Avenue eine Versammlung ab, in welcher die Arrangements für den Empfang der Gäste von auswärts sowie für das vollständige Programm der Konvention getroffen wurden.

Am Sonntag dem 21. Juni findet zu Ehren der auswärtigen Gäste ein Empfang statt und hieran schließt sich die Einführung von 500 neuen Mitgliedern durch den Gradenstab der Commandery des zweiten Distrikts von Cincinnati. Dieser Einführung folgt dann ein Pontifikalamt, das Erzbischof Moeller in der St. Peters Kathedrale celebrirt, während Rev. Louis J. Nau D. D. die Festpredigt hält.

Die Geschäftssitzungen der Konvention nehmen am Montag, den 22. Juni, ihren Anfang und bei dieser Gelegenheit werden Ansprachen von Bürgermeister F. S. Spiegel, Erzbischof Moeller, Supreme Präsident James B. Dugan von Kenton, O., und Brigadekommandeur John M. Toppmeyer von Reading, O., gehalten. Außerdem wird gelegentlich der Eröffnungsfeier ein Chor von 75 Stimmen singen, während als Organist der 15 Jahre alte Joseph Seitlemeyer von hier fungirt.

Für Montag Abend ist eine Parade in Aussicht genommen, an welcher sich etwa 5000 Mitglieder des Ordens betheiligen werden. In dem Zuge werden sich auch verschiedene Schauwagen befinden, sowie eine Abtheilung der Ritter in mittelalterlichen Rüstungen.

Am Dienstag, dem 23. Juni, wird ein Requiem-Hochamt für die Seelenruhe der abgeschiedenen Mitglieder celebrirt werden. Am Nachmittag findet im Ballpark Preiserexerzieren verschiedener Abtheilungen statt und den Abend werden die Ritter und ihre Damen im Chester Park verbringen.

Am Mittwoch Vormittag werden die Geschäfte zum Abschluß gebracht und am Nachmittag sind die Delegaten die Gäste der Ritter von Covington und Newport in den Kentucky Highlands und am Donnerstag stehen Besuche des Etablissements der Procter & Gamble Co., sowie des Zoologischen Gartens auf dem Programm und Beschluß der Konvention wird am Abend ein Ball bilden.

Autoraser

Nennt italienischen Icecreamverkäufer nieder.

Die Polizei ist gegenwärtig bemüht, die Identität eines rücksichtslosen Automobilisten festzustellen, der gestern Vormittag vor der Office des Coroners, an der Ost Court Straße, einen Eiscream-Verkäufer Namens Marchiano Oswald von No. 560 West 6. Straße über den Haufen rannte und ohne sich um sein Opfer zu bekümmern, seine Fahrt im schnellsten Tempo fortsetzte.

Der Verletzte wurde in die Office des Coroners gebracht und Coroner Dr. Foertmeyer leistete ihm die erste ärztliche Hilfe und ließ ihn dann nach dem städtischen Hospital bringen.

Hamilton Co. Civildienst Liga.

Am nächsten Samstag Nachmittag 3 Uhr findet im Hauptquartier, Race und Greene Straße, eine Versammlung der obigen Organisation statt, zu welcher alle diejenigen Personen, welche die Civildienstprüfung für Staatsstellen bestanden haben, gleichviel ob sie schon Stellen haben oder nicht, eingeladen sind.

Opfer des Automobils.

Der Fuhrmann John Gukine, von No. 1220 Main Straße, starb gestern in seiner Wohnung an Verletzungen, die er im verflossenen Januar davongetragen hatte, als er von einem Automobil niedergerannt worden war. Er hatte bei diesem Unfall einen Schädelbruch davongetragen und hatte Aufnahme im städtischen Hospital gefunden. Vor vierzehn Tagen bestand er darauf, aus dem Hospital nach seiner Wohnung überführt zu werden.

Inland Telegraph

Dr. C. C. Meredith von Pittsburg verurtheilt.

Pittsburg, Pa., 27. April. — Dr. C. C. Meredith, der vor ein paar Wochen in seiner Entbindungsanstalt, dem „House of Mystery", aus der auch vor mehreren Jahren Dorothy Arnold von New York verschwunden sein soll, verhaftet wurde, bekannte sich am Montag schuldig, verbrecherische Operationen vorgenommen zu haben. Er wurde zu 6¾ Cents Geldstrafe und zu nicht weniger als fünf und nicht mehr als sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die nominelle Geldstrafe wurde auferlegt, damit der Angeklagte auch die Gerichtskosten bezahlen muß.

Bevölkerungs-Statistik.

Washington, D. C., 27. April. Einem am Montag veröffentlichten Censusbericht zufolge haben die Ver. Staaten jetzt 98,000,000 Einwohner und mit den Insular-Besitzungen 109,000,000. Es ist dies eine Zunahme von ungefähr sieben Millionen seit der Censusaufnahme im Jahre 1910.

Die Bevölkerung von Cincinnati ist von 63,591 im Jahre 1910 auf 402,175 gestiegen und diejenige des Staates Ohio von 4,767,121 im Jahre 1910 auf 5,026,898. Cleveland hat 639,431 Einwohner, Columbus, O., 204,567 und Dayton 123,794.

Bundesobergerichts-Entscheidung.

Washington, D. C., 27. April. Das Bundesobergericht wies am Montag die Berufung von Louis W. Prenica, einem Wirth von Nebraska City, Neb., gegen ein Urtheil der Nebraskaer Gerichte ab, die Frau Mary Bulger $5000 Schadenersatz zugesprochen hatten, weil Prenica dafür verantwortlich gewesen sein soll, daß ihr Mann ein Gewohnheitssäufer wurde.

Das Gericht entschied, daß ein Gesetz, in welchem ein Wirth für Schadenersatz verantwortlich gehalten wird, weil er Spirituosen verkauft hat, nicht unkonstitutionell sei.

Der Entführung schuldig befunden.

Opulousas, La., 27. April. — „Schuldig, ohne Todesstrafe", lautete der Wahrspruch, den am Montag Abend die Jury in dem Prozesse gegen W. C. Walters, einem reisenden Kesselflicker, abgab, der angeklagt war, den fünf Jahre alten Robert Dunbar entführt zu haben. Unter dem Louisianaer Gesetz ist dies gleichbedeutend mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Mit dem Wahrspruch wird gesetzlich die Identität des Knaben festgestellt, der im Besitz Walters' gefunden wurde, als er verhaftet wurde. C. P. Dunbar und Frau von hier wurden für die Eltern des Knaben erklärt und es wird ferner erklärt, daß Frl. Julie Anderson, die jetzt in New Orleans krank darniederliegt, sich geirrt habe, als sie aussagte, daß der Knabe ihr Sohn sei. Die Vertheidigung behauptete, daß der Knabe Bruce Anderson, der Sohn der Julie Anderson sei und diese Walters den Knaben anvertraut habe.

Plymouth. Angek.: „Cincinnati" von New York.

Der Kohlenkrieg in Colorado.

John D. Rockefeller jr. will sich auf ein Schiedsgericht nicht einlassen.

Drei Ortschaften im nördlichen Kohlendistrikt von Streikern mit Maschinengeschützen angegriffen.

Burton W. Gibson, der New Yorker Advokat,

Der zweimal wegen der Ermordung der Frau Rosa Szabo prozessirt wurde, ohne daß die Jury sich einigen konnte,

In New York des Großdiebstahls und der Fälschung in Verbindung mit dem Szabo-Fall schuldig befunden.

Ein früheres Mitglied der Feuerwehr von Peoria, Ill., geständig.

Die Viehställe der Morris Cattle Company in Brand gesteckt zu haben.

Wodurch ein Verlust von $200,000 verursacht wurde

Und wobei 1000 Rinder verbrannten.

Dennison, Ohio, trocken mit 7 Stimmen Majorität.

John D. Rockefeller jr. weigerte sich, in Colorado Ruhe zu schaffen.

New York, 27. April. — John D. Rockefeller jr. sagte am Montag dem Kongreß-Repräsentanten Martin D. Foster, Vorsitzer des Hauskommittees für Minenangelegenheiten, daß er nicht im Stande sei, den Arbeiterunruhen in dem Coloradoer Kohlendistrikt durch einen Machtspruch ein Ende zu machen.

Präsident Wilson hatte am Morgen John D. Rockefeller persönlich ersucht, den Unruhen in Colorado ein Ende zu machen, die Dutzende von Menschenleben gekostet und riesigen Schaden an Eigenthum verursacht haben. John D. deutete an, daß er die Verwaltung der Coloradoer Minen ganz seinem Sohne überlassen habe und er verwies den Präsidenten an John D. jr. Der Letztere zog seine Anwälte zu Rathe und nachdem er mit ihnen die Angelegenheit eingehend besprochen, gab er zur Antwort, daß er nichts in der Sache thun könne.

Der Kohlenkrieg in Colorado.

Denver, Col., 27. April. Um halb elf Uhr Abends wurde hierher gemeldet, daß die Ortschaften Louisville, La Fayette und Marshall in dem nördlichen Kohlendistrikt von streikenden Bergleuten mit Maschinengeschützen angegriffen worden seien und Louisville in Flammen stehe.

Burton W. Gibson des Großdiebstahls und der Fälschung schuldig befunden.

New York, 27. April. — Burton W. Gibson, der New Yorker Advokat, der zweimal in Orange County unter der Anklage prozessirt wurde, seine Klientin Frau Rosa Menschik Szabo, im Jahre 1912 im Greenwood Lake ertränkt zu haben, wurde am Montag des Großdiebstahls und der Fälschung in fünf verschiedenen Fällen schuldig befunden. Die Verbrechen hatte Gibson in seiner Eigenschaft als Testamentsvollstrecker der Frau Gibson begangen. In keinem der beiden Mordprozesse war die Jury im Stande gewesen sich zu einigen.

Zwei der Anklagen, auf welche hin er schuldig befunden wurde, lauteten, daß er $2,800 und $3,800 von dem Nachlaß der Frau Szabo gestohlen habe. Die auf Fälschung lautende Anklage war in Verbindung mit der Thatsache erhoben worden, daß Gibson den Namen der Mutter der Frau Szabo, Frau Petronella Menschik, die längst todt war, auf einem gerichtlichen Dokument gefälscht habe.

Das Urtheil wird am Donnerstag gefällt werden.

Der Brandstiftung geständig.

Peoria, Ill., 27. April. — W. H. Foglesong, ein ehemaliges Mitglied der Feuerwehr, hat am Montag dem Polizeichef Rhoades eingestanden, daß er es war, der am Montag voriger Woche die Viehställe der Morris Cattle Company in Brand gesteckte, was einen Verlust von $200,000 und den Tod von tausend Rindern zur Folge hatte. Der Mann gab auch zu, zwei Tage vor dem Morris Feuer die Schuppen der Great Western Distiller) in Brand gesteckt zu haben.

Foglesong wurde vor zwei Wochen aus der Feuerwehr entlassen, weil er eine Manie hatte, die Feuerwehr in unnöthiger Weise zu alarmiren. Er wurde vor vier Tagen auf schweren Verdacht hin verhaftet.

Schiffsnachrichten.

New York, 27. April. Angek.: „Minneapolis" von London; „Caledonia" von Glasgow; „Kursk" von Libau; „Nieuw Amsterdam" von Rotterdam; „Vaderland" von Antwerpen.

Philadelphia. Angek.: „Sardinia" von Glasgow.

Halifax. Angek.: „Campanello" von Rotterdam; „Teutonic" von Liverpool.

Glasgow. Angek.: „Columbia" von New York.

Antwerpen. Angek.: „Finland" von New York.

Cherbourg. Angek.: „Kronprinzessin Cecilie" von New York.

Ausländische Nachrichten.

„Echte" Pelze. Es ist kennzeichnend für unsere Zeit daß die Erfinder von Gebrauchsgegenständen, die Fabrikanten und Händler bestrebt sind, ihren Erzeugnissen und Waaren einen möglichst hochtrabenden Namen zu geben. Vielfach ist er für die große Masse ganz unverständlich. Aber das thut nichts — im Gegentheil: je unverständlicher, desto besser! Da ist es manchmal ganz ergötzlich, einen kleinen Blick hinter die Kulissen zu thun. Nun hat eine sehr große Firma des Pelzhandels in Amerika ein Verzeichniß ihrer Waaren herausgegeben, worin mit nicht genug anzuerkennender Ehrlichkeit und Offenheit die Herkunft der theueren Rauchwaaren angegeben wird. Der Chinchilla — um nur einige Beispiele anzuführen — ist ein feines, seidenweiches Pelzwerk von grauer Farbe, das eine in den Anden lebende Wollmausart, dort Chinchilla genannt, liefert. In den meisten Fällen aber kauft man dafür das Fell einer Beutelthierart. Der Hermelinpelz stammt von dem im nördlichen Rußland und in Sibirien vorkommenden Hermelin, einer Marderart, und war früher so kostbar, daß ihn nur Fürsten tragen durften. Heutzutage kann man sich diesen Schmuck bedeutend billiger leisten; wenn man aber der Sache auf den Grund geht, so stellt sich heraus, daß sich das blutige Raubthier in ein harmloses, weißes Kaninchen verwandelt. Der Pelz des weißen baltischen Fuchses stammt in vielen Fällen — oder Fellen — von einer großen Hasenart aus dem nördlichen Europa, während der ebenfalls schneeweiße isländische Fuchspelz aus den Vliesen des weißen tibetanischen Schafes hergestellt ist, nachdem sie einer Behandlung durch Aufbügeln und Auskämmen unterworfen worden sind. Auf eine nordische Wolfsart führt der vielgerühmte Kamtschattafuchs seinen Stammbaum zurück; hinter dem baltischen Luchs steckt eine australische Katzenart, und der russische Edelmarder entpuppt sich dem kundigen Thebaner nicht selten als amerikanisches Beutelthier. Der genannte Katalog enthält neben diesen Aufklärungen noch manches Wissenswerthe, unter anderem die Angabe, daß ein einziges Fell eines russischen Zobels bester Art mehr als $400 werth ist. Dieses Marderthier wird aber nur 45 Zentimeter lang und 30 Zentimeter hoch — da kann man sich den Werth eines ganzen Pelzes vorstellen!

Schicksale von Gefressenen. Der gewöhnliche Lauf der Dinge ist bekanntlich der, daß, wenn ein Thier das andere frißt, jenes gut fährt und dieses schlecht: der Fresser bleibt am Leben, der Gefressene stirbt. Daß es unter Umständen auch umgekehrt sein kann, lehren ein paar Beobachtungen, die in den letzten Nummern der Allgemeinen Fischereizeitung mitgetheilt wurden. Nicht allzu überraschend ist vielleicht, daß gelegentlich Thiere an den Beutestücken, die sie verschlingen wollen, ersticken. So kann man an jungen Hechten, die im Aquarium bei ungenügendem Futter gehalten werden und unter denen dann die etwas größeren über die kleineren Artgenossen herfallen, mitunter die Erfahrung machen, daß der Fresser mitten in der Mahlzeit, d. h. dann, wenn der erbeutete kleine Hecht gerade etwa bis zur Hälfte hinabgewürgt ist, zugrunde geht. Das erklärt sich wohl dadurch, daß die Kiemen infolge der überstarken Ausfüllung des Maules nicht mehr genügenden Zustrom an Athemwasser erhalten können. Die Bezahnung des Fischmaules ist ja ohnehin so eingerichtet, daß die Beute viel besser hinein- als hinausbefördert werden kann; kommt nun hinzu, daß der hineinwendende Fisch mit seinem Schuppenkleid jeglichem Ausspreien Widerstand entgegensetzt, so kann leicht zum Schaden des Fressers der Augenblick eintreten, wo es kein Vorwärts und kein Rückwärts mehr gibt. Aehnlich erging es den Tauchentchen (Podiceps minor), von denen ein Beobachter ein Exemplar, ein anderer sogar 14 bis 15 todt auffand: jedes war an einem Koppen (Cottus gobio) erstickt. Demselben Schicksal waren auch ein grünfüßiges Teichhuhn (Gallinula chloropus) und eine Wasserralle (Fulica atra) verfallen, die beide im Gegensatz zum Tauchentchen sich nur gelegentlich von Fischen ernähren. Viel überraschender als dieses Sterben des Fressers ist das Ueberleben der Gefressenen nach den Mittheilungen von Knut Dahl, der eines Morgens eine Anzahl Forellen fing und am Abend, als er die Fische öffnete und die Mageninhalte untersuchte, in den Mägen eine beträchtliche Anzahl Kleintruster (Cyclops) und Ceratopogon-Larven, also Thiere, die normalerweise im Wasser leben und von den Forellen gefressen waren, bei bestem Wohlsein antraf, so daß sie in einem Wasserglas munter umherschwammen und erst nach Zusatz von Formalin unter kurzem Todeskampfe zugrunde gingen. Dieselbe Erfahrung machte der Genannte tags darauf mit am Abend vorher gefischten Forellen, es ergab sich somit, daß Thiere, nachdem sie von einem Fisch gefressen sind, noch mindestens zwölf Stunden leben können. Diese Feststellungen sind von hohem Interesse einmal wegen der Ausbreitungsmöglichkeiten der Thiere, sodann auch vom Gesichtspunkt der natürlichen Anpassungen der Organismen an die ihnen drohenden Lebensschicksale. Ein wohl einzig dastehender Fang wurde vor einiger Zeit in Münzthal in Lothringen gemacht: Beim Abfischen eines Weihers fand man in einer etwa 50cm langen Seeforelle eine Ringelnatter. Der Fisch hatte offenbar versucht, die Schlange zu verschlingen; diese durchbrach aber die Bauchwand ihrer Gegnerin und ragte nun mit ihrem Kopfende fast 20cm aus ihrem untern Theile heraus, während das Schwanzende im Maul der Forelle festhing. Beide Thiere waren noch am Leben, und das seltsame Paar wurde in Spiritus aufbewahrt. Wäre es nicht in die Hände der Fischer gerathen, so wäre vermuthlich die Schlange ohne nennenswerthen Schaden und ohne Kenntniß der überstandener Gefahr mit dem Leben davongekommen, der Fisch aber wäre verendet. Umgekehrte Welt!

Die „klugen" Türkinnen. Daß auch die türkische Frau „helle" ist und ihren Mann, wenn es darauf ankommt, aus der Klemme zu verhelfen versteht, bewies, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ein Vorfall auf dem Postamt von Skutari, einem jener kleinen Türkenstädtchen am anatolischen Ufer des Bosporus. Der Postdirektor war kein Rechenkünstler. Er konnte die eigenen Ausgaben mit den Einnahmen scheinbar wenig in Einklang bringen, und daher kam es wohl auch, daß die Gelder der Postkasse sich nicht immer da befanden, wo sie sein sollten. Vor dem 1. April, dem diesmaligen Anfang des neuen türkischen Finanzjahres, sollte nun auch die Postkasse von Skutari der üblichen Kontrolle unterzogen werden. Dabei stellte sich aber schon nach dem ersten Ueberblick ein bedeutendes Defizit heraus. Jetzt setzte ein hochweinliches Rechnen ein. Man zählte die Piaster in der Kasse, man zählte die Zahlenreihen in den Büchern von rechts nach links und von links nach rechts, aber es wollte nicht stimmen! Pahjim, dem Postdirektor, wurde immer schlechter zu Muthe. Da, gerade als die Noth am höchsten war und das Ungewitter sich über ihn zu entladen drohte, wurde die Thüre des Amtszimmers ungestüm aufgerissen. Eine türkische Frau stürzte herein und schrie unter konvulsivischem Schluchzen: „Pahjim-Bei, dein Sohn liegt im Sterben!" — Den Inspektoren lief es kalt über den Rücken. Jeder gedachte seines eigenen Kindes daheim, und zerdrückte eine Thräne menschlichen Mitgefühls. Unhörbar zog sich die Kommission zurück. Denn dem vom Schmerz halbbetäubten Vater konnte man doch nicht verwehren an das Sterbelager seines Kindes zu eilen. Die Revision konnte ja später stattfinden. — Man kam also nach einigen Tagen zurück in das Postamt von Skutari. Inzwischen war dem Postdirektor glücklicherweise eingefallen, daß er ja die Gelder schon an Nail-Bei abgeliefert hatte. Man begab sich also wieder nach Stambul zurück. Nail-Bei aber wußte von alledem nichts. Mit der Kasse von Skutari hatte er nichts zu thun. Als die Herren nun zum drittenmal, und diesmal mit der festen Absicht, den Postdirektor zu fassen, nach Skutari zurückkamen, trafen sie natürlich weder Pahjim-Bei noch einen Theil der noch vor einigen Tagen vorgefundenen Summen mehr an. Mit ihm war auch die um ihr Kind jammernde Frau spurlos verschwunden.

Wichtig für Patienten. — Der größte Wohlthäter ist, wer Schmerzen lindert und Krankheit heilt. Dr. Silsbee hat durch seine wunderbare Entdeckung des Anakesis, eines durchaus leichten, rasch und untrüglich wirkenden Heilmittels für Hämorrhoiden in allen Stadien, beides vollbracht; 20,000 geheilte Patienten bezeugen seine Heilkraft. Es ist ein einfacher Einführungskörper, der als Erweichungsmittel und Medizin dient. Linderung tritt sofort ein, und Heilung ist gewiß. Preis $1.00. Proben frei. Frankirt zugeschickt durch P. Neustaedter & Co., Box 1216, New York. B.T.

Großartig.

Die neue Köchin übergibt der Gnädigen ein Album in Leder, mit Goldschnitt.

„Was soll ich damit Minna?" — „Mein Repertoir, gnä' Frau!"

Frechdachs.

Tante (zu Fritzchen): „Da hab' ich Dir auch zwei Ostereier mitgebracht."

Fritzchen: „Pst — nicht so laut, Tante, sonst denken die Anderen noch, Du kannst nicht mal bis drei zählen!"